

VU Research Portal

Bruderliebe und Feindeshasz

Bouman-Komen, G.H.

2009

document version

Publisher's PDF, also known as Version of record

[Link to publication in VU Research Portal](#)

citation for published version (APA)

Bouman-Komen, G. H. (2009). *Bruderliebe und Feindeshasz: Eine Untersuchung von fruhen Zinzendorftexten (1713-1727) in ihrem kirchengeschichtlichen Kontext.*

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

E-mail address:

vuresearchportal.ub@vu.nl

Unter Feindeshaß in Zinzendorfs Texten verstehe ich eine ablehnende Haltung gegenüber Menschen, gegenüber dem Teufel oder gegenüber unerwünschten Gesinnungen. Unter Feindesliebe in Zinzendorfs Texten verstehe ich die Liebe von Christus für diejenigen, die ihm feindlich gesonnen sind, oder die liebevolle Haltung eines frommen Christen gegenüber seinen Widersachern.

Unter Toleranz verstehe ich das Dulden von demjenigen, was von den eigenen Auffassungen und Gewohnheiten abweicht. Unter Intoleranz verstehe ich die Ablehnung desjenigen, was von den eigenen Auffassungen und Gewohnheiten abweicht.

Unter werkimmanenter Textinterpretation oder immanenter Methode verstehe ich die Deutung eines einzigen Textes ohne Vergleich mit anderen Texten mit Berücksichtigung des Gefügecharakters des Textes. Mit dem Begriff Gefüge meine ich, daß ein Text ein strukturiertes Ganzes ist, worin jedes formale oder inhaltliche Element mit anderen Elementen zusammenhängt. Unter Gattungen verstehe ich alle verschiedene Textarten.

Unter historischer Wirklichkeit verstehe ich alles, was geschehen, gewesen und gedacht ist. Unter historischem Kontext verstehe ich in dieser Untersuchung das Bild, das ich mir aufgrund eines sorgfältigen Vergleichs verschiedener Texte von der historischen Wirklichkeit mache.

2. Fragen der Zinzendorfforschung

2.1. Zinzendorfs Verhältnis zu verschiedenen Traditionen

Ein wichtiges Thema in der Zinzendorfforschung betrifft die Frage, inwiefern Zinzendorfs Äußerungen lutherische oder nicht-lutherische Züge haben. Der norwegische Forscher Leiv Aalen hat sich intensiv mit dieser Frage auseinandergesetzt. Er beschäftigt sich in seinem Buch "Die Theologie des jungen Zinzendorf" zwar nicht ausschließlich, aber doch vor allem mit dem jüngeren Zinzendorf. Während Zinzendorfs Gedichte seiner Meinung nach am deutlichsten heterodoxe Elemente enthalten, bezieht er sich hauptsächlich auf Prosatexte, weil

diese leichter verständlich seien als die Gedichte.²⁶

In diesem Absatz fasse ich die Ansichten von Leiv Aalen zusammen. Die philadelphische Idee bildet, so Aalen, einen der bleibenden Grundzüge von Zinzendorfs Denken und Wirken;²⁷ sie ist unlutherisch.²⁸ Die Zinzendorfforschung hat lange Zeit die lutherischen Züge in Zinzendorfs Denken einseitig hervorgehoben.²⁹ Bengel³⁰ und Ritschl³¹ haben zwar den schwärmerischen,³² philadelphischen Grundzug in Zinzendorfs Denken erkannt, aber seit Spangenberg haben die apologetischen Biographen und Forscher diese Seite verneint oder vertuscht.³³ Spangenberg hat unter dem Druck der zeitgenössischen Angriffe sogar einen großen Teil der Archivalien vernichten lassen. Er schreibt zwar die Wahrheit, aber eben nicht die ganze Wahrheit.³⁴ Auch in der neueren Forschung³⁵ wird Zinzendorf immer noch so dargestellt, als hätte er sich dem evangelischen Christentum seiner Zeit problemlos eingefügt. Dieses Urteil stimmt aber nicht, da Zinzendorf zu den am meisten umstrittenen Gestalten der neueren Kirchengeschichte gehört.³⁶ Günstige Ausnahmen sind Otto Uttendörfer, der vor allem in seinem Buch "Zinzendorf und die Mystik"³⁷ den spiritualistischen Ursprung vieler Gedanken Zinzendorfs erkennt, und Sigurd

²⁶ Als wichtigste Prosaquellen nennt Aalen: die Zeitschrift "Sokrates", Schriften aus "Der Freywilligen Nachlese" ("Schöne Gedanken" 1723 und "Oelblatt des Friedens" 1723), die "Theologischen Bedenken" I-III, Katechismuserklärungen ("Lautere Milch" 1723, "Gewisser Grund" 1725), die "Ebersdorfer Bibel" 1727, das "Tagebuch 1716-1719". Siehe *Aalen: Theologie*, S. 56, 61-62. Seine Betrachtungen zum Thema 'Hinwendung zu Luther' bezieht er aber auf ein Gedicht und auf einen Brief.

²⁷ Aalens Auffassung äußert sich in zahllosen Bemerkungen zu den Ansichten anderer Forscher, unter anderen *Aalen: Theologie*, S. 18, 88 mit Anm. 86, S. 89-90, 110, 363. Die Beurteilung der mährischen Einflüsse auf das Denken Zinzendorfs läßt Aalen beiseite, da seiner Meinung nach "die Erneuerung der mährischen Brüderunität beim jungen Zinzendorf noch gegenüber seinen philadelphischen Bestrebungen vorläufig mehr zurücktritt". S. 363. Siehe zu Aalen: *Renkewitz, H.: Rezension*.

²⁸ Siehe "2.5. Aalens Relativierung von Zinzendorfs 'Hinwendung zu Luther'".

²⁹ *Aalen: Theologie*, Vorwort. Siehe auch S. 12f. und 16f.

³⁰ Siehe *Aalen: Theologie*, S. 17-20. Siehe auch unten "2.3. Komplexe Zusammenhänge zwischen Elementen der verschiedenen Traditionen" und "3.1. Bengels Kritik an Zinzendorfs Bruderbild".

³¹ Siehe *Aalen: Theologie*, S. 29. Ritschl selbst über Zinzendorf siehe *Ritschl 3*, S. 195-463.

³² In der älteren Forschung nennt man heterodoxes Gedankengut oft schwärmerisch, da die Vertreter solcher Ideen, die Schwärmer, wie die Bienenschwärme keinen Grund unter den Füßen hätten. Wie Hans Schneider (*Schneider: Forschung*, S. 18) bevorzuge ich die Bezeichnung heterodox, da dieser Ausdruck kein Werturteil impliziert.

³³ Aalen bespricht chronologisch das Werk von u.a. Bengel (geb. 1687), Spangenberg (geb. 1704), Schrautenbach (ein kritischer Neffe Zinzendorfs, sein Werk wurde 1782 vollendet, erschien aber erst 1851 im Druck), Plitt (3 Bände aus den Jahren 1869-1874), Becker (1886), Kölbing (1906), Pfister (1910), G. Reichel (1911), Bettermann (1935), Eberhard (1937), Uttendörfer (Veröffentlichungen von 1729-1752), Hök (1948), Nielsen (3 Bände 1952-1960), Beyreuther (viele Veröffentlichungen ab 1954). Er nennt Plitt, Becker, G. Reichel, Uttendörfer, Bettermann, Eberhard und Beyreuther als Vertreter der apologetischen Richtung, räumt aber ein, daß Plitt und Uttendörfer später eine kritischere Haltung zeigen (*Aalen: Theologie*, S. 20-40).

³⁴ *Aalen: Theologie*, S. 21 mit Anm. 34.

³⁵ Als Beispiel nennt Aalen: Gloege, G.: "Zinzendorf und das Luthertum. Festrede zum Zinzendorf-Gedenktage am 26. Mai 1950" (*Aalen: Theologie*, S. 13).

³⁶ *Aalen: Theologie*, S. 13. Auf S. 18f. erwähnt Aalen die vielen Streitschriften und Pamphlete voller Schmähungen und gehässiger Polemik zu Zinzendorfs Zeiten. Daß Zinzendorf zeit seines Lebens schon sehr umstritten ist, bestätigt der Umfang der Abteilung Streitschriften in: *Bibliographisches Handbuch*, S. 281-499. Diese Abteilung enthält 386 Titel.

³⁷ *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*.

Nielsen, der in seinem umfangreichen Werk ausführlich das philadelphische Moment in Zinzendorfs Werken beschreibt.³⁸ Freilich haben Uttendörfer und Nielsen aus einer neuprotestantischen Sicht die spiritualistischen Züge positiv bewertet.³⁹ Trotz einer sich allmählich durchsetzenden kritischen Haltung ist in der Zinzendorfforschung die apologetische Tendenz nicht ganz überwunden worden, so Aalen.⁴⁰ Aalen will der früheren Einseitigkeit der Forschung entgegenwirken und darum in seiner Untersuchung die schwärmerischen Züge Zinzendorfs, das heißt seine Beziehungen zu dem im Gefolge von Pietismus und Aufklärung wieder aufkommenden Spiritualismus, hervorheben. "Licht und Schatten dabei im Verhältnis zum Luthertum richtig zu verteilen" nennt er "eine Aufgabe der weiteren Zinzendorfforschung".⁴¹

Obwohl Aalen mit seiner Behauptung, daß manche Angehörigen der Brüdergemeinde entweder ein zu lutherisches oder ein zu süßliches Bild Zinzendorfs entwerfen, recht hat, trifft das meines Erachtens nicht für alle zu. Gerhard Reichel setzt sich beispielsweise in seinem 1914 veröffentlichten Buch "Der `Senfkornorden' Zinzendorfs" kritisch mit der Sekundärliteratur auseinander.⁴² Außerdem zeigt er, daß Zinzendorfs eigene Rückblicke nicht zuverlässig sind.⁴³ Auch Hans-Walter Erbe steht in seinem 1923 veröffentlichten Buch "Zinzendorf und der fromme hohe Adel seiner Zeit"⁴⁴ dem Gründer seiner Kirche keineswegs kritiklos gegenüber. In der Doktorarbeit von Wilhelm Lütjeharms, "Het philadelphisch-oecumenisch streven der Hernhutters in de Nederlanden in de achttiende eeuw" (1935), spielen die philadelphischen Bemühungen Zinzendorfs eine zentrale Rolle.⁴⁵ Dagegen mag der Zinzendorfspezialist Erich Beyreuther kontroverse Aspekte von Zinzendorfs Leben und Werken vertuscht haben.⁴⁶ Dennoch gebührt ihm Lob, da er durch seine

38 *Aalen: Theologie*, S. 18. Zu Nielsen siehe unten "2.4. Niensens Darstellung von lutherischen und philadelphischen Elementen in Zinzendorfs Denken", "3.5. Niensens Darstellung des Zusammenhangs von Toleranz, Intoleranz und Bruderliebe" und "3.6. Niensens Darstellung von Zinzendorfs Bruderbild".

39 Aalen bewertet diese Züge aus einer altprotestantischen Sicht negativ. Seiner Meinung nach betrachtet der Neuprotestantismus auch mystisch gefärbte Erweckungsfrömmigkeit als Träger des Fortschritts in Kirche, Theologie und allgemeiner Geistesbildung. Folglich erscheint Zinzendorf dann als hervorragender Vorläufer der mit Schleiermacher eintretenden Renaissance der Kirche, welche als Fortsetzung und endgültige Durchführung der Reformation gilt. Der Altprotestantismus hält die mit der Aufklärung eintretende Umwertung aller Werte für einen Abfall vom reformatorischen Christentum. Folglich erscheint der 'fromme und geniale Zinzendorf' bei dessen Vertretern als Objekt der Kritik. Der Neuprotestantismus spricht von einer Horizontale des Fortschritts, während der Altprotestantismus von einer Vertikale der bleibenden Wahrheit des Wortes Gottes spricht. Für den Altprotestantismus ist die Reinheit der Lehre erstes Kriterium bei der Beurteilung der Brüdergemeinde. Aalen sucht aus der Perspektive des Altprotestantismus die tragenden und bleibenden Grundzüge von Zinzendorfs Denken zu erfassen (*Aalen: Theologie*, S. 16f.).

40 *Aalen: Theologie*, S. 18.

41 *Aalen: Theologie*, Vorwort.

42 *Reichel, G.: Senfkornorden*. Siehe beispielsweise S. 1-3.

43 *Reichel, G.: Senfkornorden*, S. 7-14.

44 *Erbe: Adel*.

45 Das erste Kapitel ist ganz dem philadelphisch-ökumenischen Ideal Zinzendorfs gewidmet (*Lütjeharms: Philadelphisch-oecumenisch streven*, S. 5-43). Auch in den übrigen Kapiteln spielt Zinzendorf eine zentrale Rolle.

46 Nach Aalen hat Beyreuther die Darstellung von Zinzendorfs Eheprobleme durch Jannasch ignoriert (*Aalen: Theologie*, S. 283). Nach Hartmut Lehmann hat Beyreuther die orthodox lutherischen Züge von Zinzendorfs Auffassungen hervorgehoben und die heterodoxen Züge verschwiegen (*Lehmann: Rezension*, S. 239).

zahlreichen Veröffentlichungen die Zinzendorfforschung vorangetrieben hat.⁴⁷

Nach dem Erscheinen von Aalens Buch bemühen jüngere brüderische Forscher sich kritisch um ein ausgewogenes Zinzendorfbild. Von vielen seien hier nur diejenigen erwähnt, die ich in dieser Untersuchung öfters zitiere: Graig Atwood, Paul Peucker und Peter Vogt.⁴⁸ Allerdings beurteilen sie Zinzendorf nach anderen Kriterien, als Aalen es tat. Dietrich Meyer beeindruckt durch die gewissenhafte Überprüfung der Vergangenheit der Brüdergemeinde in dem historischen Überblick, den er im Jahre 2000 gibt.⁴⁹ Außerdem ist sein Bibliographisches Handbuch nicht nur eine große Stütze für die Zinzendorfforschung, sondern liefert auch durch seine Ausführlichkeit und klare Gliederung ein ausgewogenes und periodisiertes Zinzendorfbild.

Keiner der Zinzendorfspezialisten zweifelt heutzutage noch daran, daß Zinzendorf von der philadelphischen Bewegung beeinflusst ist. Vogt meint, daß die Forscher sich nur nicht über die Frage einig sind, wie stark Zinzendorf von Leades "Philadelphian Society" geprägt wurde.⁵⁰

2.2. Zur Periodisierung

Anders als Aalen, der die bleibenden Grundzüge in Zinzendorfs Denken hervorhebt, betont Meyer den Wechsel in Zinzendorfs Auffassungen. Er läßt die Frage offen, ob Zinzendorf als Pietist bezeichnet werden kann, und bemerkt, daß dessen Beziehungen zum Pietismus und zur Aufklärung eine Entwicklung durchlaufen.⁵¹ Er folgert daraus:

*Jede Beschäftigung mit Zinzendorf wird daher stets darauf zu achten haben, aus welcher Periode die herangezogenen Texte stammen.*⁵²

Was den Hinweis auf das Veränderliche und Bleibende in Zinzendorfs Denken betrifft, liegt allerdings kein vollständiger Gegensatz zwischen Aalen und Meyer vor. Aalen, der die Notwendigkeit betont, auf bleibende heterodoxe Grundzüge in Zinzendorfs Denken zu achten, unterscheidet dennoch bestimmte Entwicklungsphasen,⁵³ und Meyer weist auf philadelphische Bestrebungen in verschiedenen Lebensphasen Zinzendorfs hin.⁵⁴

Schon der von Aalen gelobte Württemberger Johann Albrecht Bengel

47 Siehe die Titel von Beyreuthers Veröffentlichungen in *Bibliographisches Handbuch*, S. 510-512.

48 Einige ihrer Werke finden sich in der Bibliographie dieser Untersuchung.

49 Meyer, D.: *Zinzendorf Brüdergemeinde*.

50 Vogt, P.: *Church*, S. 112-113.

51 Meyer, D.: *Zinzendorf und Herrnhut*, S. 5.

52 Meyer, D.: *Zinzendorf und Herrnhut*, S. 9.

53 Aalen unterscheidet zwei Hauptperioden: die Jugendperiode bis 1735 und die Periode des reifen Mannes ab 1735. Er bemerkt, daß Plitt die Zäsur im Jahre 1727 legt, als Zinzendorf seine Tätigkeiten am Dresdner Hof beendet und die Leitung seines Gutes Berthelsdorf und der Herrnhuter Gemeinde in eigene Hand nimmt. Aalen selbst wählt das Jahr 1734 als Wendepunkt, da in der Periode 1727-1734 die Idee einer stufenweisen Aneignung des Heils vorherrsche. Die 'neue Gnadenverkündung' sei erst zu Beginn der dreißiger Jahre im Werden (*Aalen: Theologie*, S. 48-49).

54 Meyer, D.: *Zinzendorf und Herrnhut*, S. 7, 18, 26f., 31f., 42, 61, 65. Auch: Meyer, D.: *Zinzendorf Brüdergemeinde*, S. 138. Vergleiche zum Unveränderlichen im Wechsel der Perioden: *Nielsen I*, S. 52.

(1687-1752)⁵⁵ sieht eine Entwicklung in Zinzendorfs Auffassungen. Er weist sowohl auf das bleibende Philadelphische als auch auf die Änderungen in Zinzendorfs Denken hin. Bengel veröffentlicht seinen über 550 Seiten zählenden "Abriß der so genannten Brüdergemeine, in welchem die Lehre und die ganze Sache geprüft, das Gute und Böse dabey unterschieden ... wird" im Jahre 1751. Wie aus dem Titel hervorgeht und wie auch Aalen erwähnt,⁵⁶ hat Bengel ein offenes Auge für dasjenige in Zinzendorfs Unternehmen, was er für gut hält.⁵⁷ Er ist jedoch der Meinung, daß das Gute in Zinzendorfs Denken und Wirken im Verlauf der Zeit abgenommen und das Böse dem Interesse des Satans gemäß zugenommen hat.⁵⁸ Wiederholt gibt er seiner Hoffnung Ausdruck, Zinzendorf und seine Brüder möchten sich bessern.⁵⁹

Wenn man die Ansichten Bengels, eines Kritikers Zinzendorfs aus dem 18. Jahrhundert, mit denen Aalens, eines Kritikers Zinzendorfs aus dem 20. Jahrhundert, und mit denen Dietrich Meyers, eines als Wissenschaftler verdienstvollen Mitglieds der Brüdergemeine aus der heutigen Zeit, vergleicht, fällt auf, daß diese in mehreren Hinsichten übereinstimmen. Sie alle sind der Meinung, daß Zinzendorf sich bis etwa 1735 allmählich vom Heiligungsstreben des hallischen Pietismus abwende und immer mehr betone, daß man nur durch den Glauben selig wird. Von 1721 an werde er stark von philadelphischem Gedankengut beeinflusst. Auch Uttendörfer,⁶⁰ Nielsen⁶¹ und Schneider⁶² sind dieser Meinung. Im allgemeinen sieht man die Abwendung vom Heiligungsstreben als eine Hinwendung zur Theologie Luthers.⁶³ Aalen spricht von einer mehrjährigen geistigen Krise, in deren Verlauf Zinzendorf sich von Halle frei mache. Er betrachtet diesen Vorgang nur teilweise als eine Hinwendung zu Luther.⁶⁴ Die Krise, die Aalen meint, fängt seiner Ansicht nach erst 1727 an.⁶⁵ Spangenberg dagegen spricht von einer Krise, die viel länger dauert. Er sagt vom Jahr 1729:

Das war also das Ende seiner [Zinzendorfs] Bedenklichkeit über sich selbst, und der

⁵⁵ Zu Bengel siehe *Brecht: Der württembergische Pietismus*, S. 257-259; *Brecht: Zinzendorf Kritiker: Ehmer; Wallmann, J.: Der Pietismus 1990*, S. 129-137. Vgl.: *Beyreuther, E.: Vorwort*.

⁵⁶ *Aalen, Theologie*, S. 19.

⁵⁷ Bengel betont, daß durch Zinzendorf und seine Brüdergemeine viele Menschen zum Glauben gekommen sind und daß in den brüderischen Anstalten der "Unreinigkeit bey alten und jungen, bey ledigen und Eheleuten Einhalt gethan" wurde. Und auch sonst gebe es Gutes in Zinzendorfs neumährischer Kirche. (Bengel, S. 389-390.). Auch Zinzendorfs Fleiß und Einfallsreichtum: "Mit der Witze und Mühe, die der Ordinarius an die so genannte Brüdergemeine wendet, könnte einer die halbe Welt regieren. Einen solchen Eifer sollte ein jeder in seinem Theil zur Aufnahm des Reichs GOTTes beweisen" (Bengel, S. 450). Bengel benutzt wie Luther die weibliche Form Witze. Vgl.: *Brecht: Zinzendorf Kritiker*, S. 216-219.

⁵⁸ *Bengel*, S. 383.

⁵⁹ *Bengel*, S. 278, 391, 443. Nach Brecht hat Bengels Kritik tatsächlich "später zur Konsolidierung von Theologie und Praxis Herrnhuts" beigetragen (*Brecht: Der württembergische Pietismus*, S. 259).

⁶⁰ *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 40 ff, 134-163.

⁶¹ *Nielsen 1, 2, 3*.

⁶² *Schneider, H.: Jugendschrift*, S. 804, 815; *Schneider, H.: Nikolaus Ludwig*, S. 352-358 und 361ff.; *Schneider, H.: Philadelphische Brüder*.

⁶³ Bengel dagegen sieht den Verzicht auf einen inneren Kampf und auf gegenseitige Ermahnung als eine Abwendung von Luther (*Bengel*, S. 136). Siehe auch unten "2.3. Komplexe Zusammenhänge zwischen Elementen der verschiedenen Traditionen"; vgl. *Spangenberg*, S. 342-343.

⁶⁴ Siehe "2.5. Aalens Relativierung von Zinzendorfs 'Hinwendung zu Luther'".

⁶⁵ Siehe unten "2.5. Aalens Relativierung von Zinzendorfs 'Hinwendung zu Luther'".

daraus entstandenen schweren Kämpfe, die schon in Wittemberg [1716-1719] angegangen, ... in Frankreich [1720-1721] nicht aufgehört, ... mit welcher er seiner Majorennität⁶⁶ angetreten ... und die durch die Urtheile über ihn, daß er kein Kind Gottes sey, weil er die Bußkämpfe nicht erfahren hätte, ... von Zeit zu Zeit vermehrt worden.⁶⁷

2.3. Komplexe Zusammenhänge zwischen Elementen der verschiedenen Traditionen

Aalen weckt den Eindruck, daß er Bengel als einen Vertreter der altprotestantischen Kritiker betrachtet, der Zinzendorfs Lehre an dem Kriterium der bleibenden Wahrheit prüft.⁶⁸ Wallmann nennt Bengels Auseinandersetzung mit Zinzendorf dagegen eine innerpietistische Kontroverse.⁶⁹ Eine nähere Betrachtung von Bengels "Abriß der so genannten Brüdergemeine" führt zu dem Ergebnis, daß Bengel Zinzendorf sicherlich nicht aus altprotestantischer Sicht kritisiert.⁷⁰ Erstens gründet Bengel seine Kritik an Zinzendorf nur teilweise auf die lutherische Lehre. Er basiert sie nämlich auch teilweise auf seine eigene zwar gründliche, aber schon damals umstrittene Biblexegese und teilweise auf das Benehmen der Brüdergemeine. Zweitens wird klar, daß Bengel zwar den Gedanken eines Tausendjährigen Gottesreiches auf Erden verwirft, aber dennoch die Kirchengeschichte in Anlehnung an die Johannesoffenbarung deutet, wobei er Philadelphia als Endziel sieht. Drittens bejaht Bengel das Sammeln der Frommen. Das ist nicht mit den orthodoxen Auffassungen im Einklang, sondern vielmehr teilweise mit Speners Ecclesiologedanken und teilweise mit den überkonfessionellen Bestrebungen, durch die die philadelphische Bewegung sich kennzeichnet. Viertens findet Bengel Heiligungsbestrebungen sehr wichtig. Dabei ist es merkwürdig, daß er Zinzendorfs Abwendung vom Heiligungsstreben als eine Abwendung von Luther betrachtet, während man dies doch im allgemeinen gerade als eine Zuwendung zu Luther deutet.⁷¹ Da nun nach Bengels Meinung menschliche Leistungen wie Sündenerkenntnis und Abbitte sowie innerer Kampf und gegenseitige Ermahnung die Rechtfertigung bewirken, weicht er von der orthodox lutherischen Auffassung, daß man nur durch den Glauben gerechtfertigt wird, ab. Bengel hat allerdings Recht, wenn er sagt, daß die Ideen des späteren Zinzendorf über die Ehereligion, den Heiligen Geist als Mutter und den Heiland als den Schöpfer von der lutherischen Lehre abweichen. Zwar nennt er sein erstes Kapitel "Von der Lehre überhaupt" und überschreibt er den ersten Teil dieses Kapitels mit den Worten "Die Prüfung der Lehre bey der so genannten Brüdergemeine ist das erste und vornehmste", aber seine eigenen Ansichten entsprechen der lutherischen Lehre nur

66 Volljährigkeit.

67 *Spangenberg*, S. 535. Zu dem Vorwurf, Zinzendorf sei nie richtig bekehrt, siehe "2.5. Aalens Relativierung von Zinzendorfs 'Hinwendung zu Luther'" und "28. Kommentar und Schlußfolgerungen".

68 *Aalen: Theologie*, S. 16-17.

69 *Wallmann: Der Pietismus 1990*, S. 133. Vgl. zu Bengel *Gäbler: Geschichte*, S. 33-36; *Brecht: Zinzendorf Kritiker*, S. 216-219.

70 In diesem Absatz stütze ich mich auf: *Bengel*, S. 22-24, 39, 41, 53, 57, 73, 84-85, 112-113, 127, 135-136, 139-144, 205f. 216f, 220-221, 224, 231, 234, 255-256, 272, 367. Ich habe vor, einen Artikel zu veröffentlichen, in dem ich meine Ergebnisse detailliert begründet habe.

71 Möglicherweise ist Bengels Urteil dadurch zu erklären, daß in der Spätorthodoxie die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben allein kein Hauptdogma mehr ist und die erst so klar unterschiedene Reihenfolge von Gnade und Heiligung getrübt worden ist. Siehe *Hornig*, S. 81-85.

teilweise. Bengels Lehre setzt sich aus orthodoxen, Spenerschen, hallischen sowie philadelphischen Elementen zusammen.

Während Bengel Texte aus verschiedenen Lebensphasen Zinzendorfs wahllos durcheinander benutzt, geht Uttendörfer in seinem Buch "Zinzendorf und die Mystik"⁷² (1952) streng chronologisch vor. Er beschreibt ausführlich orthodoxe und heterodoxe Einflüsse, von denen Zinzendorfs Denken mitbestimmt wurde.⁷³ Er erwähnt mehrmals das philadelphische Moment in Zinzendorfs Bestrebungen.⁷⁴ Breit werden "die Einflüsse, die er [Zinzendorf] von dem gräflich Reußischen Hof in Ebersdorf empfing", geschildert. Diese Einflüsse sollen "ihn jedenfalls in seinen philadelphischen Gesinnungen" gestärkt haben.⁷⁵ In den ersten Kapiteln beschreibt Uttendörfer, welche Personen Zinzendorfs Denken in seiner Jugendzeit prägen. Er nennt neben dem direkten Einfluß von Francke unter anderem Einflüsse von Arndt, Spener, Scheffler, Hochmann, Petersen, Arnold, Fénelon, Guyon, Marquard, Poiret.⁷⁶

Uttendörfer zufolge gibt es merkwürdige Zusammenhänge zwischen verschiedenen traditionsgeschichtlichen Elementen: mystische Freude soll dazu beigetragen haben, daß Zinzendorf sich vom hallischen Heiligungsstreben ab- und dem lutherischen "sola gratia" zuwendet.⁷⁷ Diese mystische Freude sowie das Heiligungsstreben bezeichnet Uttendörfer als heterodox; die Betonung der Gnade als alleinige Ursache der Rechtfertigung und Heiligung bezeichnet er als orthodox. Also soll eine heterodoxe Auffassung die andere heterodoxe Auffassung bekämpft und besiegt haben, so daß Zinzendorf zu einer orthodoxen Ansicht gebracht werden konnte. Nach dem heutigen Stand der Forschung kann man Mystik jedoch nicht ohne weiteres als heterodox bezeichnen.⁷⁸ Zinzendorfs Mystik ist insofern heterodox, als er den wiedergeborenen Menschen als gut und sündenfrei bezeichnet.⁷⁹

2.4. Niensens Darstellung von lutherischen und philadelphischen Elementen in Zinzendorfs Denken

Sigurd Nielsen schildert den Ursprung, die Geschichte und Merkmale der philadelphischen Bewegung ausführlich. Nach einer Darstellung von Leades Lehre⁸⁰

⁷² Unter Mystik versteht Uttendörfer alle religiösen Richtungen, "die eine unmittelbare Verbindung mit Gott ohne das Wort erstreben," also "recht Verschiedenartiges" (*Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 4).

⁷³ Vgl. oben Aalens Beurteilung von Uttendörfer.

⁷⁴ *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 37, 41, 42, 49, 53.

⁷⁵ *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 37.

⁷⁶ *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 24-60.

⁷⁷ *Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 57.

⁷⁸ Siehe beispielsweise Steigers Charakterisierung der Mystik von Johann Gerhard (1582-1637), den er den Kirchenvater der lutherischen Orthodoxie nennt (*Steiger, J.A., Untertitel* sowie S. 94, 96, 97, 99, 101, 117, 173). Vgl. dazu Luthers Aussagen zur Brautmystik in: *Luther: Freyheit*, §12 S. 25f, §15-19 S. 27-30; *Luther: Vrijheid*, §12 S. 28f, §15-19 S. 31-35.

⁷⁹ Nach Zinzendorf, sagt Uttendörfer, tue die wiedergeborene Seele in ihrer unmittelbaren Verbundenheit mit Jesus freudig und unbewußt das Gute, ohne an eigene Kraft und eigenes Verdienst zu denken. Auf diese Weise hilft nach Uttendörfer die Mystik Zinzendorf, "die Moral zu überwinden und sich der evangelischen Auffassung zu nähern." (*Uttendörfer: Zinzendorf und die Mystik*, S. 55, 56, 57, 73; Zitat S. 57). Uttendörfer paraphrasiert hier Zinzendorfs Vorwort zum Berthelsdorfer Gesangbuch (1725).

⁸⁰ *Nielsen I*, S. 16-34.

beschreibt er das philadelphische Moment in den Statuten Herrnhuts⁸¹ und die Verwirklichung des philadelphischen Moments in der Brüdergemeine⁸² sowie das philadelphische Wirken Zinzendorfs.⁸³ Im folgenden fasse ich seine Gedanken zusammen.

Für die Gründung der Brüdergemeine sind Einflüsse von Arndt, Spener, Arnold und von der Philadelphierin Leade prägend. Von den Lehren Arndts und Arnolds hat Zinzendorf sich später distanziert.⁸⁴ Auf Speners Ideen einer "ecclesiola in ecclesia" hat Zinzendorf sich bis in die letzten Jahre seines Lebens hinein berufen. Leade gegenüber nimmt er eine reservierte Haltung ein. Ihre Auffassungen von der Wiederbringung aller, über den Chiliasmus und über das Lichtprinzip⁸⁵ lehnt er ab, nicht aber ihre Idee von der Einigung in der Mannigfaltigkeit.⁸⁶ Obwohl Zinzendorf es nicht zugibt, hat er von Leade seine Toleranzgedanken übernommen.⁸⁷ Hochmann von Hohenau und das Ehepaar Petersen hatten schon philadelphisches Gedankengut an Zinzendorfs Großmutter sowie an die Verwandtschaft seiner Frau vermittelt. Außerdem kommt es zu einer Begegnung zwischen Zinzendorf selbst und Petersen. Zinzendorf kennt Leades Ideen jedoch nicht nur aus mündlicher Überlieferung, sondern hat ihre Schriften gekannt.⁸⁸ Zinzendorf hat sich fälschlicherweise darauf berufen, daß die Unität der alten böhmischen Brüder schon auf philadelphische Weise verschiedene Konfessionen in sich vereint habe.⁸⁹ Zinzendorf hat jedoch weder eine brüderische⁹⁰ noch eine philadelphische Gemeinde, sondern eine Mischform gegründet.⁹¹ Schon von 1722 an bis in Zinzendorfs letzte Jahre betrachten die Herrnhuter ihre Gemeinde als Philadelphia.⁹² Sie sagen dies jedoch nur untereinander und nie nach außen.⁹³ Sie haben sich nicht als eine lutherische Sondergruppe oder als eine Gemeinde anderer Konfession betrachtet, sondern eben als eine überkonfessionelle Gruppe, die sich auf Apk 3 und auf Joh 17 stützt.⁹⁴ Ihren eigenen Rückblicken zufolge war anfangs die Heiligung und erst später das Leiden von Jesus

81 *Nielsen I*, S. 34-35. Vgl. "27. Die Statuten Herrnhuts".

82 *Nielsen I*, S. 36-41.

83 *Nielsen I*, S. 42-45.

84 *Nielsen I*, S. 45.

85 *Zu der Bedeutung des Lichts bei Leade siehe "20.5. Das Verhältnis von Arbeit und Gnade in verschiedenen Traditionen".*

86 *Nielsen I*, S. 45.

87 *Nielsen I*, S. 9, 48-49. Siehe auch unten "3.5. Nielsens Darstellung des Zusammenhangs von Toleranz, Intoleranz und Bruderliebe" und "3.6. Nielsens Darstellung von Zinzendorfs Bruderbild". Nach Nielsen hat Zinzendorf aus kirchenpolitischen Gründen seine direkte Verwandtschaft mit Leade verneint, Aalen ist der Meinung, daß Zinzendorf nicht direkt von Leades Schriften sondern vielmehr von deutschen Vertretern der philadelphischen Bewegung wie das Ehepaar Petersen beeinflusst wurde (*Aalen: Theologie*, S. 361-362).

88 *Nielsen I*, S. 12.

89 *Nielsen I*, S. 39, 51.

90 'Brüderisch' bezieht sich hier auf die Kennzeichen der alten böhmischen Brüder.

91 *Nielsen I*, S. 41.

92 *Nielsen I*, S. 40-41 mit Anmerkung 481. Nielsen bezieht sich hier auf einen Rückblick Zinzendorfs aus dem Jahre 1753.

93 *Nielsen I*, S. 40-41. Siehe auch unten "2.7. Die Situationsgebundenheit Zinzendorfs".

94 *Nielsen I*, S. 40.

die Basis ihrer philadelphischen Auffassungen.⁹⁵ Wenn Zinzendorf auch seine überkonfessionelle Toleranz von Leade übernommen hat, so hat er doch ein anderes Verständnis von Philadelphia als sie. Der Unterschied liegt in seiner Ablehnung ihrer Spekulationen⁹⁶ und seiner Verbindung der Kreuzeslehre mit der philadelphischen Überkonfessionalität.⁹⁷ Erst später hat er die Philadelphia-Idee mit der Augsburger Konfession verknüpft, und zwar mit deren Fassung vom Jahre 1530.⁹⁸ Er tat das im Gegensatz zu Leade und den Ihrigen, die sich nicht an ein vorgefundenes Bekenntnis banden und deren Versuche, ein ausführliches Bekenntnis zu formulieren, scheiterten.⁹⁹ Neben der Augsburger Konfession¹⁰⁰ hat Zinzendorf auch altchristliche Bekenntnisse¹⁰¹ und den Berner Synodus vom Jahre 1532¹⁰² hoch geschätzt. Zinzendorf hält den Berner Synodus für ein lutherisches Bekenntnis.¹⁰³ Alle Tropen¹⁰⁴ sollten die Augsburger Konfession und den Berner Synodus annehmen. Zinzendorf ist aber nicht der Meinung, daß er auf diese Weise alle Tropen zu lutherischen Gruppen umbildet. Er ist der Meinung, daß diese beiden Bekenntnisse philadelphisch sind, daß sie die Einheit darstellen, in die alle verschiedenen Konfessionen sich einfügen können.¹⁰⁵ Neben diesen beiden Hauptbekenntnissen kann jede Konfession dann noch ihr eigenes Sonderbekenntnis behalten.¹⁰⁶

Nielsen bezieht sich hauptsächlich auf eine große Zahl von Zitaten aus Zinzendorfs letzten Jahren, als Zinzendorf schon seine Tropenlehre entwickelt hatte und mit seinen Jüngern das Jüngerhaus bildete, das er als eine "ecclesiola in ecclesia" betrachtet haben soll.¹⁰⁷ Auch die Bemerkung über das Jahr 1722 bezieht sich auf eine spätere Aussage, auf einen Rückblick aus dem Jahre 1753.¹⁰⁸ Es könnte sein, daß die späteren Auffassungen der Brüder ihre Erinnerungen beeinflußt haben.

95 *Nielsen 1*, S. 40-41.

96 *Nielsen 1*, S. 45.

97 *Nielsen 1*, S. 52.

98 *Nielsen 3*, S. 249-259. Zu den verschiedenen Fassungen der Augsburger Confession siehe *Hauschild 2*, S. 116-118, 382-387.

99 *Nielsen 1*, S. 33-34.

100 Zu Zinzendorfs Stellung zum Augsburger Glaubensbekenntnis vgl.: *Bauer*.

101 *Nielsen 3*, S. 249.

102 *Nielsen 3*, S. 250-259. Zum Berner Synodus siehe *Bauer*, S. 12, 13, 28, 105, 128-132, 215; *Hauschild 2*, S. 193, 380.

103 *Nielsen 3*, S. 255.

104 Am 25.12.1742, während Zinzendorfs Aufenthalt in Amerika, hat die Brüderunität in Preußen vom neuen, toleranten König Friedrich II. eine Generalkonzession zur Niederlassung und öffentlichen Ausübung des Gottesdienstes bekommen. Zinzendorf formuliert nun seine Tropenlehre im Spannungsfeld zwischen seinen philadelphischen Idealen und der sich als Sonderkirche entwickelnden Brüderunität. Die verschiedenen Konfessionen seien "tropoi paideias", d.h. Erziehungsweisen, durch die Gott die Menschen erzieht. Da die Konfessionen sich gegenseitig ergänzen, sollen sie nicht voreilig aufgehoben werden. Sie sollen einander tolerieren und es soll einen wechselseitigen Austausch ihrer besonderen Gaben geben. Dabei nennt er die Konfessionen Sekten oder Religionen; die Bezeichnung Kirche reserviert er für die überkonfessionelle Geistesgemeinschaft der Kinder Gottes. Allerdings bezieht sich die Tropenlehre namentlich auf drei evangelische Konfessionen innerhalb der Brüdergemeine. Der Katholizismus wird nicht genannt. Zur Tropenlehre siehe *Meyer, D.: Zinzendorf und Herrnhut*, S. 45-46, 65; *Nielsen 1*, S. 121-157; *Nielsen 2*, S. 256; *Peucker: Herrnhuter Wörterbuch*, S. 52-53.

105 *Nielsen 3*, S. 255.

106 *Nielsen 3*, S. 259.

107 *Nielsen 1*, S. 45 mit Anm. 537 auf S. 85.

2.5. Aalens Relativierung von Zinzendorfs 'Hinwendung zu Luther'

Ebenso wie Uttendörfer stellt Aalen ausführlich verschiedene Einflüsse aus Zinzendorfs Kindheit und Jugend dar, unter anderem das pietistische Gedankengut Franckes und Speners, augustinische Auffassungen, mystische Gedanken, philadelphische Ideen sowie Berührungspunkte zwischen Zinzendorfs Denken und den Auffassungen des Frühaufklärers Thomasius.¹⁰⁹ Diese Einflüsse stehen Aalen zufolge im Gegensatz zur lutherischen Orthodoxie.¹¹⁰ Aalen unterscheidet drei Grundzüge in Zinzendorfs Jugendschriften: erstens seine heterodoxe Brautmystik, zweitens seine spiritualistische Kirchengauffassung, drittens seinen christozentrischen Erlösungsgedanken.¹¹¹ Dabei spiele die Auffassung von der durch Christi Blut vermittelten Gnade immer eine Rolle, aber erst bei dem reifen Zinzendorf rücke diese aus der Peripherie ins Zentrum.¹¹²

Bis zum Jahre 1727, so Aalen, mißt Zinzendorf dem pietistischen Heiligungstreben große Bedeutung bei. Dabei vermischt er die Stufen des hallischen "ordo salutis" (Erweckung, Bußkampf, Wiedergeburt) mit den Stufen des mystischen "ordo salutis" (Askese, Einswerdung mit dem göttlichen Bräutigam). Die seelische Krise, die der Vorwurf des Pastors Mischke, Zinzendorf habe nie eine rechte Bekehrung erlebt, sowie Zinzendorfs Auseinandersetzung mit Dippel über die Heiligung bei Zinzendorf hervorrufen, äußert sich zunächst in einer Überbetonung des Heiligungstrebens.¹¹³ Erst 1729 setzt Zinzendorfs Bruch mit der pietistischen Lehre ein. War anfangs für Zinzendorf die Heiligung das Ziel der mystischen Stufenfolge und eine Voraussetzung der rechtfertigenden Gnade gewesen, so erscheinen ab 1727 Rechtfertigung und Heiligung in seinen Aussagen als Kernbegriffe des Herrnhutertums nebeneinander. Später nennt er sie eine doppelte Wirkung der Blutgnade. Zu diesem Zeitpunkt ist die Heiligung also eine Folge der Gnade geworden.¹¹⁴

Zinzendorfs Abwendung von der Forderung nach einem Bußkampf und die Betonung der Gnade sind gut lutherisch. Er gibt diesen lutherischen Elementen Aalen zufolge aber eine neuprotestantische Wendung, indem er das Gewicht vom Wort des Evangeliums auf das innere Erlebnis verlagert. Er vereinfacht den mystischen "ordo salutis" zu einem einmaligen, sich in einem Augenblick vollziehenden Erlebnis, anders gesagt: zu einer plötzlichen Totalverwandlung. In dieser Auffassung gibt es für den Bußkampf ebensowenig Platz wie in der lutherischen Auffassung von einer Gnade, die umsonst geschenkt wird. Zinzendorfs neue Auffassungen haben jedoch

108 *Nielsen I*, S. 40-41.

109 *Aalen: Theologie*, S. 45-314.

110 *Aalen: Theologie*, S. 45, 77.

111 *Aalen: Theologie*, S. 54-55.

112 *Aalen: Theologie*, S. 50.

113 Zu Zinzendorfs sich änderndem Verhältnis zum Bußkampf vgl.: *Geiger, E.: Zinzendorfs Stellung zum Bußkampf*. Zu Johann Konrad Dippel (1673-1734), siehe *Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 17. Jahrhundert*, S. 416-418; *Schneider, H.: Der radikale Pietismus im 18. Jahrhundert*, S. 152-156; *Wallmann: Der Pietismus 1990*, S. 95-99. Zu Johann Mischke, einem Schüler Franckes, und zur Datierung seiner Bemerkung siehe "27.4. Der historische Kontext".

114 *Aalen: Theologie*, S. 336-338. Dennoch spielt die Pflege des asketisch-mystischen Lebensideals nach wie vor neben der Annahme der freien Gnade die Hauptrolle (*Aalen: Theologie*, S. 389).

mehrere unlutherische Züge. Er hält nach Aalen die Liebe für das Wesen Gottes.¹¹⁵ Er setzt die Liebe zum Seelenbräutigam dem rechtfertigenden Glauben gleich. Nicht die Sündenvergebung erscheint bei ihm als der Kern des Evangeliums, sondern die Seligkeit und Freude der Einswerdung mit dem Seelenbräutigam. Zinzendorf ist auch der Meinung, so Aalen, daß der Erlösungsdrang dem Menschen von Natur aus gegeben ist, so daß seine Natur und die Gnade zusammenwirken können, sobald der Mensch sich von allem bis auf seinen Erlösungsdrang entblößt hat. In dieser Auffassung wird der Mensch total verwandelt und fällt schließlich völlig mit der Gottheit zusammen, während der Mensch der lutherischen Lehre zufolge immer Sünder bleibt und trotzdem durch die Gnade gerechtfertigt ist ("simul iustus et peccator").¹¹⁶

Nach Aalen haben nicht nur Zinzendorfs Ansichten von der Heiligung, sondern auch seine ekklesiologischen Auffassungen unlutherische Elemente. Diese sind teilweise von der aufklärerischen Auffassung einer natürlichen religiösen Geselligkeit beeinflusst.¹¹⁷ Teilweise basieren sie auch auf Speners Ecclesiologedanken.¹¹⁸ Zinzendorf habe aber Spener und Luther falsch verstanden.¹¹⁹ Zinzendorf betrachtet, so Aalen, seine Arbeit als die Fortsetzung, ja die eigentliche Verwirklichung der Reformation, in die er auch das Wirken von Jan Hus mit einbezieht.¹²⁰ Er legitimiert seine Gemeinde dadurch, daß er am Evangelium sowie an der Taufe und dem Abendmahl festhält. Diese Hauptkennzeichen der lutherischen Lehre werden von Zinzendorf aber auf nicht mehr als eine Voraussetzung reduziert, während für ihn die unsichtbare Herzengemeinschaft aller 'wahren' Gläubigen das Hauptmerkmal der Kirche ist.¹²¹ Zwar hält er an Wort und Sakramenten fest, aber er läßt den Heiligen Geist auch ohne Mittel wirksam sein.¹²² Zinzendorfs Versuche, Herrnhut als "ecclesiola" in die Berthelsdorfer lutherische Kirche einzugliedern, sind unlutherisch und weichen von Speners Absichten ab. Die spenersche "ecclesiola" befindet sich im Raum der lutherischen Kirche, sie sammelt die Frommen innerhalb

115 Zu der Auffassung, daß neben der Liebe auch der Zorn zum Wesen Gottes gehöre, vgl. die Werke von Albrecht Peters (1924-1987), beispielsweise: *Peters, A.: Rechtfertigung.*

116 *Aalen: Theologie*, S. 61-62, 236-238, 320-358.

117 *Aalen: Theologie*, S. 358. Aalen präzisiert hier den Begriff Aufklärung nicht, etwa durch eine Unterscheidung von Frühaufklärung und Spätaufklärung. In der neueren Forschung spricht man nicht mehr schlechthin von Aufklärung. Allerdings legt Aalen detailliert die Parallelen und Unterschiede zwischen Zinzendorf und Thomasius dar (*Aalen: Theologie*, S. 146-165). Zur Auseinandersetzung zwischen Francke und dem Frühaufklärer Thomasius vgl.: *Brecht: August Hermann Francke*, S. 503.

118 Zum Ecclesiologedanken siehe *Brecht: Philipp Jakob Spener*, S. 315; *Wallmann: Der Pietismus 1990*, S. 48.

119 *Aalen: Theologie*, S. 364. Vgl. *Spangenberg*, S 232-238. Was die Sammlung von Frommen betrifft, berufe Zinzendorf sich auf Luthers "Deutsche Messe", die er aber falsch verstanden habe (*Aalen: Theologie*, S. 366 und 372-373 mit Anm. 194 und 221).

120 *Aalen: Theologie*, S. 377. Nach Aalen stimmt Zinzendorfs Selbstbeurteilung in dieser Beziehung völlig mit dem apologetischen Urteil von Plitt überein, der die Brüdergemeine als die endgültige Verwirklichung des göttlichen Wunderplans betrachte, die mit der Reformation angefangen und dann über das Wirken Speners und Franckes zu Zinzendorfs Tätigkeiten geführt habe (*Aalen: Theologie*, S. 381).

121 *Aalen: Theologie*, S. 379, 387-388. Aalen nennt die lutherische Kirche eine Hörkirche, wo man das biblische Evangelium hören soll, die Gemeinde nennt er eine Pflegestätte einer besonderen Innerlichkeit (*Aalen: Theologie*, S. 388).

122 *Aalen: Theologie*, S. 386.

dieser Kirche.¹²³ Herrnhut liege aber exzentrisch von Berthelsdorf,¹²⁴ und zwar aus verschiedenen Gründen. Erstens ist Zinzendorfs Gemeinde nicht an die lutherische Konfession gebunden, sondern in philadelphischer Weise überkonfessionell; sie ist eine unsichtbare Kirche, die teilweise sichtbar wird, wenn die Glieder zu einer Einheit zusammenwachsen.¹²⁵ Zweitens kennt die Gemeinde neben der lutherischen Kirche eine eigene Dienstordnung mit Laienämtern und einer eigenen Abendmahlsverwaltung unter der Leitung des Grafen.¹²⁶ Drittens schreibt Zinzendorf den offiziellen Predigern keine wirkliche geistliche Befugnis zu, da sie ihre Autorität nur von der Obrigkeit und nicht vom Geist haben. Sie können bestenfalls gute Sittenlehrer der Gemeinde sein.¹²⁷ Viertens ist Zinzendorf davon überzeugt, daß die Konfessionskirchen, somit auch die lutherische Kirche, sich selbst in der bevorstehenden Endzeit aufheben würden, während die überkonfessionelle Gemeinde bestehen bleiben würde.¹²⁸

2.6. Schneiders Darstellung von Zinzendorfs Abwendung von Halle

Wenn es auch fraglich ist, inwiefern man von einer Hinwendung Zinzendorfs zu Luther reden darf, ist doch immerhin deutlich, daß er sich einem Aspekt der lutherischen Lehre zuwendet, und zwar der Auffassung, daß man nur durch die Gnade gerechtfertigt wird. Damit hängt eine Abwendung vom hallischen Heiligungsstreben zusammen. Diese theologische Sinnesänderung ist eine Ursache des Zerwürfnisses, das allmählich zwischen Zinzendorf und den Anhängern Franckes entsteht. Sie ist jedoch bei weitem nicht die einzige Ursache.

Schneider analysiert diesen komplexen Vorgang¹²⁹ und stellt dessen Phasen und Aspekte übersichtlich und mit genauen Zeitangaben dar. Er benutzt dazu unter anderem bisher unveröffentlichte Briefe beider Parteien.¹³⁰ Der Konflikt erreicht schon 1727 einen Höhepunkt.¹³¹ Trotz allem bemüht sich Zinzendorf 1731 sehr, die Konflikte zwischen sich und Halle zu beseitigen. Schneider bringt diese Versuche mit Zinzendorfs Wunsch, eine hohe Stellung am dänischen Hof zu erlangen, in Zusammenhang.¹³² Weder die Annäherung an Halle noch die dänische Karriere kommen zustande. Schon im Jahre 1732 sehen sowohl Gotthilf August Francke als auch Zinzendorf ein, daß es sinnlos geworden ist, weiterhin Briefe miteinander zu

123 *Aalen: Theologie*, S. 382.

124 *Aalen: Theologie*, S. 382.

125 *Aalen: Theologie*, S. 376-377.

126 *Aalen: Theologie*, S. 375.

127 *Aalen: Theologie*, S. 383-384.

128 *Aalen: Theologie*, S. 383. Aalen spricht hier, gerade weil Zinzendorf die offene Separation ablehne, von einer schleichenden Form des Separatismus (*Aalen: Theologie*, S. 393).

129 *Schneider, H.: Die "zürnenden Mutterkinder"*, S. 38.

130 *Schneider stützt sich auf andere Quellen als Hans-Walter Erbe (Erbe: Zinzendorf und Adel). Schneiders Bericht ist bündiger und übersichtlicher. Er bezieht sich nicht nur auf Zinzendorfs Briefe, sondern auch auf viele Schriftstücke der hallischen Partei, die über Wernigerode im 19. Jahrhundert nach Herrnhut ins Unitätsarchiv gekommen sind (Schneider, H.: Die "zürnenden Mutterkinder", S. 38 mit Anmerkung 5).*

131 *Schneider, H.: Die "zürnenden Mutterkinder"*, S. 47.

132 *Schneider, H.: Die "zürnenden Mutterkinder"*, S. 53-56.

wechseln. Hinzu kommt dann noch die Spangenbergaffäre.¹³³ "Halle und Herrnhut sollen von nun an geschieden sein und bleiben", schreibt Zinzendorf am 1. September 1733.¹³⁴ Ein Jahr später kommt Gotthilf August Francke auch seinerseits zu einer ähnlichen Aussage.¹³⁵ Dennoch wird Zinzendorf in den kommenden Jahren an Wendepunkten der Herrnhuter Entwicklung wiederholt versuchen, die Kontakte mit Halle wiederherzustellen, aber ohne Erfolg.¹³⁶

Schneider faßt die Motive und Faktoren, die das Zerwürfnis zwischen Halle und Herrnhut bestimmt haben, wie folgt zusammen:¹³⁷ Urteile über Zinzendorfs Person, die zum Teil auf Erfahrungen aus seiner Schulzeit gegründet sind; Zinzendorfs Verstöße gegen die Regeln der ständischen Gesellschaft; kirchenpolitische Spannungen, verursacht durch Zinzendorfs Beschäftigung mit der mährischen Emigration, seine von der lutherischen Tradition abweichenden Gemeindeeinrichtungen, die Expansion Herrnhuts auf hallische Gebiete; Zinzendorfs Kontakte mit Heterodoxen und Separatisten; theologische Differenzen, und zwar manche unorthodoxe Äußerungen Zinzendorfs und der Herrnhuter, Zinzendorfs Bemühungen, die zerstreuten Kinder Gottes, zu denen er auch Angehörige anderer Konfessionen sowie Kirchenfeindliche rechnet, zu sammeln, und die wachsenden Unterschiede im Verständnis der Heilszueignung.

Schneiders Artikel zeigt, wie theologische, kirchenpolitische, sozialgeschichtliche und psychologische Elemente in dem sich vollziehenden Bruch zwischen Halle und Herrnhut eng zusammenhängen. Die exakte zeitliche Angabe der Phasen dieser Entfremdung ist interessant für die vorliegende Untersuchung, die auch eine genaue Datierung und Periodisierung zu erreichen sucht. Außerdem gibt Schneider, ebenso wie Aalen und Uttendorfer es tun, Einblick in die Komplexität der sich verschiebenden Übereinstimmungen und Gegensätze zwischen Halle und Herrnhut.

2.7. Die Situationsgebundenheit Zinzendorfs

Zinzendorf spricht verschiedenen Forschern zufolge in Texten, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, anders als in Texten, die für den eigenen Kreis bestimmt sind. Zinzendorfs Zeitgenosse, Bewunderer und Kritiker Oetinger klagt darüber, daß er unter dieser Doppelzüngigkeit leidet. Martin Brecht stellt das mit einem Zitat Oetingers eindringlich dar.¹³⁸ Zinzendorfs Zeitgenosse Bengel unterscheidet in seinem "Abriss" zweierlei Schriften Zinzendorfs: erstens Reden und Lieder, die Zinzendorfs wirkliche Auffassungen zum Ausdruck bringen, und zweitens Texte, in denen er sich vor der Öffentlichkeit verantwortet. Letztere Texte widersprechen dem Gedankengut

¹³³ Zinzendorf und Spangenberg hatten sich 1727 in Jena kennengelernt. Diese Begegnung hatte bei Spangenberg Sympathie für Herrnhut geweckt. 1732 wird Spangenberg nach Halle berufen. Viele erwarten nun eine Versöhnung zwischen Halle und Herrnhut. Im Frühjahr 1733 wird Spangenberg jedoch wegen separatistischer Tendenzen seines Amtes in Halle enthoben. Er zieht nach Herrnhut (Schneider, H.: *Die "zürnenden Mutterkinder"*, S. 58-59).

¹³⁴ Zinzendorf an Steinmetz, zitiert nach: *Schneider, H.: Die "zürnenden Mutterkinder"*, S. 37.

¹³⁵ G.A. Francke an Arlsperger, 14.9.1734, zitiert nach *Schneider: Die "zürnenden Mutterkinder"*, S. 37.

¹³⁶ *Schneider, H.: Die "zürnenden Mutterkinder"*, S. 59-64.

¹³⁷ *Schneider, H.: Die "zürnenden Mutterkinder"*, S. 64-66.

¹³⁸ *Brecht: Zinzendorf Kritiker*, S. 213.

in den Reden und Liedern, die für die Eingeweihten bestimmt sind.¹³⁹ Nach Nielsen bezeichnet Zinzendorf wegen der vielen Streitschriften die Brüdergemeine nie öffentlich, sondern immer nur innerhalb der Gemeine als Philadelphia.¹⁴⁰ Aalen bestätigt dieses Phänomen, bemerkt allerdings, daß um 1727 die theologischen Angriffe und kirchenpolitischen Verwicklungen noch nicht ernsthaft angefangen haben und daß Zinzendorfs Äußerungen daher bis dahin ohne störende Nebenabsichten geschrieben worden sind, während die apologetischen Rücksichten später in den Vordergrund treten.¹⁴¹

In seinem Aufsatz "Philadelphische Brüder mit lutherischem Maul und mährischem Rock"¹⁴² sagt Hans Schneider folgendes zu der Möglichkeit einer bewußt doppelten Haltung Zinzendorfs einerseits gegenüber der Öffentlichkeit und andererseits gegenüber dem eigenen Kreis: Das philadelphisch Endzeitliche ist das Wesentliche der Herrnhuter. Die lutherische Lehre sowie die mährischen Formen sind Tarnung aus kirchenpolitischen Gründen. Zinzendorf beruft sich in seiner Kirchauffassung auf Spener und Luther. Er geht aber weit über Speners Ecclesiologedanken hinaus, denn die Herrnhuter Gemeine umfaßt einen ganzen Ort und breitet sich ohne lokale Beschränkung darüber hinaus aus. Außerdem hat der Pfarrer von Berthelsdorf keinen Einfluß auf Herrnhut. Drittens bildet Herrnhut eine Gemeine für sich mit gesondertem Abendmahl und Gottesacker.¹⁴³ Die Schloßgemeine in Ebersdorf ist Zinzendorfs Vorbild gewesen. Ihr Merkmal ist das Überkonfessionelle. Zinzendorf hat Speners Schriften nicht in originärer Gestalt, sondern in philadelphischer Interpretation gekannt. Das Philadelphische hat Zinzendorfs ganzes Leben bestimmt. In Schriften für die Öffentlichkeit redet Zinzendorf nicht von seinen philadelphischen Ideen, da betont er die lutherische Lehre. Das Philadelphische ist nur für Menschen, die zur Gemeine gehören. Charakteristisch für Zinzendorf ist die Aufnahme der "theologica crucis" in sein philadelphisches Konzept. Bei ihm dreht sich alles um das Kreuz und das Blut Christi. Zinzendorf irrt sich jedoch, wenn er die philadelphische Idee auf Luther zurückführen zu können meint. Denn für Zinzendorf sind Wort und Sakrament zwar notwendige Mittel, aber sie konstituieren die Kirche nicht. Für Luther wird die wahre Kirche nur durch Wort und Sakrament, für Zinzendorf aber erst durch das heilige Leben der Brüder und Schwestern erkennbar.

2.8. Zusammenfassung der Probleme und Desiderate

Aus diesem Forschungsbericht geht hervor, daß in Zinzendorfs Auffassungen heterodoxe und orthodoxe Kräfte mit- und durcheinander wirken. Man spricht in der

139 "Die Zinzendorfsche Schriften theilen sich in zwei Gattungen: es sind entweder Reden, Lieder u.s.w. oder Verantwortungen und Erzählungen. Jene handeln mit dem Heiland, mit Brüdern u.s.w. diese aber gehen auswärts, und accommodiren sich hrossen Theils ad hominem. ... Wo nun beederley Schriften so unterschiedlich klingen, da kan man den Reden und Liedern vielmehr als den übrigen Schriften trauen..." (Bengel, S. 12). Vgl.: *Aalen: Theologie*, S. 44 mit Anm. 120. Aalen nennt die falsche Seitenzahl für das Bengelzitat. Bengel denkt nicht daran, daß mehrere Texte aus den für die Eingeweihten bestimmten Gesangbüchern anfangs für die Öffentlichkeit bestimmte Gelegenheitsgedichte waren. Auch in dieser Hinsicht ist die Sache also komplizierter, als sie auf den ersten Blick erscheint.

140 Nielsen I, S. 38-41.

141 *Aalen: Theologie*, S. 73-74.

142 *Schneider, H: Philadelphische Brüder*.

143 Die Herrnhüter nennen ihre Friedhöfe 'Gottesacker'.

Forschung im allgemeinen entweder von einer Spannung zwischen einerseits dem Heiligungsstreben des jungen Zinzendorf und andererseits der Betonung der göttlichen Gnade durch den späteren Zinzendorf oder von einer Spannung zwischen einerseits seinen überkonfessionellen Bemühungen und andererseits dem Absolutheitsanspruch der lutherischen Orthodoxie. In Wirklichkeit gibt es viel mehr verschiedene Kräfte, die aufeinander einwirken, bald zusammenwirken, bald einander entgegenwirken. Zinzendorfs Sympathisanten und Gegner lassen sich nicht einfach in zwei Gruppen einteilen. Die Sachlage ist weit nuancierter. In der heutigen Forschung ist man sich darüber einig, daß es im Denken des jungen Zinzendorf Entwicklungen gibt. Es gilt, genauer zu bestimmen, wie diese Entwicklungen vor sich gehen, und aus welchen traditionsgeschichtlichen Elementen sich die jeweiligen Auffassungen Zinzendorfs zusammensetzten. Dabei muß man nicht nur den Moment, sondern stets auch die Situation, worin eine Äußerung Zinzendorfs gebettet ist, berücksichtigen.